

PRÆSERVATIV-
und
Verhütungs Mittel.

Anfänglich die Präservation oder Verwahrung für die grassirenden bösen Seuchen/ und Erhaltung guter Gesundheit belangende/so muß ein Jeder Gesundheitliebender Mensch / der sich für solchen und dergleichen gefährlichen Krankheiten zu behüten gedencket / so viel möglich zuvor I. die Ursachen und Gelegenheiten/ welche solche böse Seuchen erwecken unnd hagen/vermeiden/ alldieweilja/ wie sonst/ nach dem gemeinen Sprichwort / allemal besser und gewisser ein Haus vor dem Brande verwahret/ als hernach/ wenn das Feuer schon überhand genommen / wieder gerettet wird : Also auch jederzeit der Mensch viel besser unnd gewisser für der Krankheit präserviret unnd gesund erhalten / denn wieder curiret und gesund gemacht wird : So denn / wenn man ja dieselbe nach Wunsche Ampts- und Gewissenshalber / nicht allewege

und Hauptkrankheit.

wege wol meiden kan/ sie auch wol öftters einem unwissend/ oder wider seinen Willen zu stossen/muß ja II. Aller der Ursach Krafft und Wirckung äuserst gemindert unnd verwehret / auch besonders jedweder Leib dafür behörig verwahret und gestärcket werden.

Und zwar was erst die Ursachen betrifft/ weil unter allen / Theologischer Weise nur mit dreyen Worten davon zu handeln/die fürnehmste und meiste ist des hoch-heiligen und gerechten Gottes grosser Zorn und Straffe / dessen heilsamstes und bestes Mittel aber darwider verordnet ist eine bußfertige Versöhnung und Christl. Leben / als wird schon männiglich auff der Herren Geistlichen treuherzige und vielfältige Vermahnung/ ja auff des höchsten GOTTES selbst eigenen ernstest Befehl vor allen Dingen dahin befließen seyn/damit er für jeden leiblichen Mitteln zu förderst durch tägliche Buße und Gottseligkeit mit einem inbrünstigen fleißigen Gebete / wahren Glauben und Vertrauen an Christum GOTTES versöhnet habe/ so denn das allerlöstlichste unnd bewehrteste alexipharmacum und präservativ-Mittel ist/ ohne welchem sonst die andern leiblichen Arzneyen weniger als nichts erspriessliches fruchten.

Von dem Fleckfieber

Nächst dem / wenn der Mensch zuvor mit GOTT wol stehet / soll er nächst inständiger Anrufung seiner väterlichen Gnade und Hülffe auch die von GOTT zu Erhaltung und Erlängerung der Gesundheit verordneten Natürlichen Mittel nicht verachten / und fürnemlich wo die Furcht ist alle Gelegenheit und Conuersation mit denen Patienten und verdächtigen Personen (wenn es nur ohne Verletzung der Christl. Liebe wol seyn kan) verschlagen un̄ meiden / sich für deren Kleider und Geräthe / auch vor allen inficirten Sachen und Vertern hüten / insonderheit aber auch I. Für ungesundere böser Luft / die ungeachtet sie nicht (dafür dem barmhertigen GOTT höchlich zu dancken) an the selber inficiret / und vergiffet ist / doch leichtlichen durch allerhand böse Materi und unreine Dünste / auß denen offenen Cloacis und andern stinckenden Dreck Pfühlen / Sümpfen ꝛc. corrumpirt und verderbet werden mag; Soll man derowegen auff begebenden Fall sothane ja entweder / so viel es nur Ampts- und Gewissens wegen wohl thunlich / stracks gar fliehen nach den gemeinen Berlein:

Hæc tria pestiferum pellunt ad verbia
morbum:

Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.

Das

und Hauptfranchheit.

Das ist:

Drey Ding/ dadurch wol jederman /
Der giftigen Seuch entfliehen kan:
Fleuch bald / zeuch weit von solchen
Streich/

Darin regiret die böse Seuch:
Kom langsam wieder an den Ort/
Da solche Seuch grassiret fort:

Oder wo es ja nicht wol geschehen kan / soll
man solche gehörig alteriren und verbessern
mit nützlichen Rauchwercken von Lorbeer-
oder Wacholder-Holz / Blättern oder Beeren/
von Rauten/ Vermueh/ Eichenlaub/
Gänßgrau/ Thymian/ Rosmarin / Lavendel/
Weyrauch/ Myrrhen zc. auch wol noch
(so zwar nicht allen gleich beliebig) von etliche
gar übelriechenden Dingen/ als Bockshorn
od Haren/ Pferdclauen/ Schwefel/ Pulver
und dergleichen / jedes Natur und Eygen-
schafft zum besten/ welches denn wol befunden
der Hoch-erfahrne und Welt-berühmte
Arzt Hippocrates/ d zu seiner Zeit in Thessalien
wegen der hefftigen Pest unter andern
dergleichen gethan/ auch endlich gar zur Reini-
gung der Luft ein Wacholderwald ange-
zündet hat.

So über dieses irgend ein- und andern ei-
niges Compositum unnd gewisse Beschrei-
bung

Von dem Fleckfieber

bung hievon gefällig/ hat man in etlichen Apotecken so wol für Arme / als Reiche unterschiedliche gute unnd nothwendige Verordnungen vorhanden.

Und zwar I. für die Armen hat man das gemeine Vitriol und Räucherpulver / Item gemeine trochiscos pro fumo Rauchkerzen wider den Giffte/welche nach Nothdurfft und Gelegenheit auff glüende Kohlen zu werffen/ und darvon zum wenigsten Morgends unnd Abends einen Dampff unnd Rauch zu machen. Gleicher gestalt ist hierzu auch ein gemeiner Giffte-Essig obhanden / davon ebenmäßlig was auff glüende Kiesel-oder Ziegelsteine gegossen / und der Rauch in die Stuben/ Kammer/ Wohnung und Kleider zur Reinigung der Luft gelassen werden kan. Wird nicht undienlich seyn / so hierinnen abgewechselt/ unnd bald dieses/ bald jenes gebraucht wird.

II. Für die Reichen und Vermögenden hat man das köstliche Rauch-Pulver / in gleichen köstliche Rauchkuchlein oder Kerzen/ item sonderlichen Bezoardischen Essig und andere species mehr / welche gleichfals nach jedes belieben und Gelegenheit anzuwenden.

Diesem nach ist hierbey auch sehr nötig/ daß ein jedweder/wie sonst allezeit/ also auch sonder

und Hauptfrankeheit.

sonderlich jeso bey hin und wider grassirenden bösen Seuchen sich fleißig hute. II. Vor unordentlichen / unmässigen und ungesunden Essen und Trincken / in deme ja allewege / nach des fürtrefflichen Arztes Hippocratis Lehre in seinem 4. und 5. kurzen Lehrspruch des andern Buchs / nichts den Menschen gezeylich und gut ist weder an Speiß un tranck / noch an allen andern / was der Natur zu viel geschicht: Zumalen / wenn außser gewöhnliche Zeit und Unterscheid bald diese bald jene / auch wol ungesunde Speise nicht recht genommen wird. Mag dero halben / zu förderst bey zarten Naturen und denen Gelährten / wol eine Abwechselung der Speise geschehen / als welche offtmals mit grösser Beliebung genossen wird: jedoch muß solche nicht allzu ungleicher Dauung und Eigenschafft seyn / oder auch gar leicht zu emiger Verstopfung und Faulniß Ursach geben / als allerley untereinander weich und hart / frisch / sehr gesalzen und geräuchert Fleisch oder Fische / Milch / geköchels / Erdschwämme / allerley Obst / Süß und Saur und dergleichen.

Sonsten sind von Speisen hier die gesundesten unnd besten / die leicht dauig / guten Safft unnd Krafft geben / nicht leichtlich eine faule oder andre böse Eigenschafft

Von dem Fleckfieber

schafft an sich nehmen/und verursachen/auch nicht gar viel Unreinigkeit und schändlichen Unflat machen/als da sind frische/ weiche gottene Eyer/ gute mittelmässige Fische aus reinen fließenden Wassern / sonderlich ehltschen/Schmerl/Gründlinge/Pärse/Hechte/Forellen / Lachs und andere gesunde Fische/ die Schuppen und Flossfedern/ auch nicht so schleimicht fett Fleisch haben: Ingleichen junge Hühner/Capaunen/gute Vögel mehr wild als zahme / gut jung Fleisch von Lämmern/Kälbern/Rindern/2c. welche alle wohl bereitet und am dienlichsten sind/die in etwas saurlich mit Citronen/Cappern und sonst wohl zugerichtet / so vor Fäulnis und Gift zugleich bewahren.

Manche bevorab unter denen Landleuten haben sehr im Gebrauch Zwiebeln und Knoblauch / so sie nicht allein mit ihren ordentlichen Speisen über der Malzeit / sondern auch sonst öfters des Morgens nüchtern mit frischer Butter genießen: Welche/ wenn sie zwar zu rechter Zeit und Weise/nicht gar zu viel / unnd als eine Arzney mit gebraucht werden / denen / so es gewohnet unnd vertragen können / zumahl bey solcher Seuche/ nicht so gar undienlich / wie wohl sonst/ bevorab bey denen Cholericis und

und Hauptkrankheit.

un so es nicht wohl gewohnet sind 2c. leichtlich dadurch scharffe und andere böse Feuchtigkeiten gezeuget/und also mancherley Ungelegenheiten erweckt werden können.

Hiernechst weil unter allen Speisen gut Brod das beste mit ist / das besonders mit den Fischen gehörig zu gebrauchen/ so sol das seyn aus gutem Rocken- und Weizen- Mehl und gesundem Wasser wohl angefeuret und rechte gebacken / auch wohl nach erforderung des kalten Magens und der Blehung halber mit Coriander/Anis oder Fenchelsaamen bestreuet und gesalzen.

Nach diesem sol die Speise auch auff solche Weise und Maß genommen werden/ daß die Natur vielmehr erhalten unnd gestärckt/ und nicht durch unordentlichen und übermäßigen Gebrauch übernommen unnd verderbet werde/welches denn am besten geschieht/wenn Jedweder umb den Mittag und Abendt seine ordentliche Gewonheit hält / ist auch besser 2. oder 3. mahl wohl und mässig / denn einmahl übel un unmaßig. Jedoch/ daß man niemals wider Speise nehme / es sey denn die vorige *per fermentationem* wohl gekocht / und zur Nahrung durch die Adern ausgeheilet / auch wenn der Hunger/als ein gewöhnlicher Gast/ sich wieder anmeldet.

Von dem Fleckfieber

Des Morgens mag einer auch wohl / zu
förderst wer einen schwachen Magen hat / etz
was nüssliches zu sich nehmen / damit Er nie
gar zu lange nüchtern sey / sonderlich bey bö
ser Luft / Nebeln und Pflegung der Kran
cken / als da sind / eingemachte oder überzoge
ne Scorzoner / Zitwer / oder Calmuswurzel /
Citronen / oder Pomeranzen / Schalen / was
von dem Hollunder / oder Wacholder safft /
Ingleichen von der zu solcher Scuchen ver
besserten Nuß / und Scordien Lattwerge einer
Castanien groß / mehr oder weniger nach Ge
legenheit des Alters und der Natur / oder von
denen die nicht allzu hitzig sind / ein wenig
Mithridat oder Theriac einer Bonen oder
Erbsen groß / oder von den verordneten son
derlichen Bezoardischen Wassern i. Leffel
voll / mehr oder weniger zc. nach dem es die
zuvor erkündigte Nothdurfft erheischet.

Sonsten ist auch besser / wenn unter ober
zehnten Speisen eine vor der andern gebrau
chet wird / als die weiche vor der harten / auch
die nicht allerdings so guten Safft gibt / die
leicht dauig / den Leib offen hält und irgend
bald zur Fäulung oder ander bösen Eigen
schafft geneiget stracks im anfang genossen
wird: Hingegen die hart dauige / so da ver
stopfet / auch nicht so leicht außgetheilet wird /
und

und Haupt-franckheit.

und mehr Nahrung und Krafft gibt (nach der Lehre des Welt-gepriesenen Doc. Sen- nerti) hernach.

Wobey doch wol zu erinnern/das hierinne ein Jeglicher seine Natur und Gewohnheit/ wofern dieselbe nicht allzu böse und schäd- lich/ selber zu erhalten/ ein und andere Speis- se/ nach der Vermahnung des Syrach 38. v. 1. 2. welche am dienlichsten / zuvor wohl prüfen/ unnd also ihm selber das beste zu er- wehlen nicht unterlassen sol/ gestalt denn sol- ches nebenst dem berühmten Arzt Cello der Hippocrates in seinem 17. aphor. od Sum- marischen Lehrspruch des ersten Buchs mit andeutet; Man müsse bißweilen etwas nach- geben der Zeit und Gelegenheit oder Landes- Art/ der Natur und dem Alter/ wie auch der Gewohnheit: item im 50. des gedachten an- dern Buchs; welcher Speise man gewohnet ist/ ob sie schon auch von Natur nicht so gut sind/ pflegen sie doch nicht so sehr/ als die un- gewohnten Speisen / den Menschen zu schä- den; wird deswegen schon Jedermännig- lich seine Gewohnheit bester massen wis- sen zu halten.

Vom Franck sol erslich das Bier
seyn gesund unnd mittelmässiges Alters/
von

Von Fleckfieber

gutem Gersten-Malk / Hopffen und Was-
ser recht gekocht und verjohren / so da klar/
wolriechend und schmackhafftig ist/nicht all-
zu dicke und starck (bevorab bey den Gelehr-
ten und andern/die es nicht vertragen können)
weder zu süsse noch sauer oder bitter / auch nit
allzu warm oder kalt/welches in frisch gepich-
ten Fassen gelegen / und wohl verwahrt ist.
Were manchen zur Gesundheit auch besser
ein gut Kräuterbier mit Scordien / Salben/
Römischwermuht / Ehrenpreis / Melissen/
Wacholderbeern / Aland und Benedictens
Wurzel zc. recht zu gerichtet. Ist ein und an-
dern auch nicht undienlich ein guter Trunck
Braunschweigische Kummel/oder / so es zu
starck / das Naumburgische Bier / das zu-
gleich zu laxiren pflegt / und vielen besser ist als
der Breyhan. In Polen / Lithauen un Preus-
sen ist sehr gemein der Getranck Bartsch ge-
nandt / welcher auff gewisse Weise (wie ich
vor diesem beschrieben) zubereitet / und nicht
allein bey gesunden Tagen hin und wieder/
sondern auch zu förderst in denen hitzigen
Kranckheiten wider den Durst sehr nützlich
gebraucht wird.

2. Der Wein sol gleicher weise seyn gu-
ter Natur und Eigenschafft / mittelmässiges
Altters / an der Farbe / Geruch und Geschmack
lieb

und Hauptkrankheit.

lieblich / Weinicht und rein / auch nach belieben von obbenannten Kräuter = stücken mit zugerichtet.

Der Brandwein aber / und alle allzu hitzige Sache ist gemeiniglich schädlich / zu fördern wo die Natur / Gewonheit und andere Umstände es nit wol zulassen / und geschicht öftters / daß dergleichen hitzig aqua vitae und Lebenswasser bey manchen gar wird aqua & causa mortis , oder ein Wasser und Ursach des Todes / wenn es nemlich ohne Unterscheid allzu übermächtig und unordentlich genommen wird / gestalt hievon viel Exempel und Warnungen mehr als zu sehr am Tage sind.

Worauff den nun fleissig zu merken / daß zu fördern auch bey obigem Geträncke ein rechter gebrauch vorgehen sol / und zwar sol Er seyn meist über dem ordentlichen Essen / un nicht eher / als wenn von der Speise ein ziemlicher Grund gelegt ist (es were denn / daß ein anders vielleicht die Natur un gewonheit des Menschen / grosse Arbeit / oder dergleichen mehr Umstände erforderten) darauff denn hernach mässiglich / wenig und oft so viel als der Natur nutz und zuträglich / zunehmen / auff daß die Kräfte dadurch mehr gestärcke unnd erhalten / als etwann geschwächet oder

gar

Von dem Fleckfieber.

gar unterdruckt werden. Sonsten aber auffser dem Essen / wie auch bald nach unnd vor dem Essen / (ungleichem stracks vor und nach der Bewegung / bald vor und nach dem Wasche und Schlass) trincken / ohne etwan denen hitzigen und trucknen Naturen / und wenn die Speise noch gekocht unnd außgetheilet wird zc. ist nicht allerdings gesund / all die weil es nur die ordentliche Dauung verzhindert / Vlehung und andere Ungelegenheiten erregt / und bey vielen offte grosse Kranckheiten / und wol gar den Tode verursachet.

Nach diesem ist unter dem präleruirenden oder Verhütungs Mittel auch nicht das geringste mit / das jedermänniglich sich / so viel nur möglich / hüten. für unordentlichen und unmässigen Schlassen und Wachen / denn wie durch recht zeitige und mässige Ruhe die abgemattete Glieder wieder neue Krafft und Stärke bekommen / wordurch hernach der Mensch desto frischer unnd gesunder wird: Also bringet hingegen das unordentliche und übermässige schlaffen oder wachen auch dem allerstärcksten Menschen nur lauter Schaden und Unheil / in dem allmählich davon die natürliche Wärme verlöschet / die Lebens-Geister geschwächet / unnd also folgen

und Haupt-Kranckheit.

gens alle Verrichtung unnd Wirkungen mit grossen Verderb verkehret werden.

Gleichwie nun von dem Allweisen G^ote den Menschen der Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe geschaffen / dahero denn das gemeine Sprichwort; Am Tage sol einer wachen unnd arbeiten / des Nachts aber schlaffen und ruhen: also muß auch diese Zeit / denen so ihre Gesundheit lang zu erhalten gedencken / durch schädliche Unordnung nicht leichtlich verkehret werden.

Sol derowegen ein gesunder Mensch nicht (ohne sonderbahre Noth und Gewohnheit) am Tage schlaffen / viel weniger bald nach dem Essen / sondern zum wenigsten 2. oder drey Stunden hernach auff vorhergangene gelinde Beweg- oder Spasirunge. |

So sol auch der Schlaß so lange wären/ biß daß die Speise verdauct und aufgetheilet/ und die Natur wieder erquicket ist / welches der gemeinen Lehrenach innerhalb 6. oder 7. Stunden zum höchsten geschicht: u. zwar wie es jedem am besten bekömpft / erst auff der rechten oder linken Seiten / (wiewohl jenes von manchem gesunder gehalten wird sonderlich den hart-leibigen; dieses aber denen / so weich-leibig sind/ und die einen kalten

Magen

Vom Fleckfieber

Magen und hitzige Leber haben (auch in einer wohlverwahrten und gesunden Kammer / daß die Fenster / besonders bey feuchtem bösen Wetter unnd ungesunder Luffte / recht zuge macht sind. Wenn nun der Mensch des Morgens vom Schlaff erwachet und auffgestanden / sol er nach andächtigem Gebet sich behörig säubern / und also im Nahmen Gottes seinen ordentlichen Veruff antreten.

Es muß aber dabey wol in acht genommen werden / damit männiglich in seinem Stande sich hütet V. für unordentlicher und allzu starcker Bewegung des Leibes / welche wie sonst zu jederzeit / also fürnemlich bey der gleichen Seuchen sehr schäd- und gefährlich ist: all die weil nemlich sothanige den Leib entzündet unnd austrocknet / die Lunge und Herz durch allzu viele respiration schwächet und abmattet / und also gar leicht / daß der Mensch hernach zu solcher Kranckheit desto geneigter wird / Ursache ist.

Sol derhalben zu erhaltung der Gesundheit alle Beweg- und Verrichtung mäßig unnd zu rechter Zeit geschehen / im Anfange gelinde / so denn allmählig stärker / unnd zu letzt wieder gelinde / solchs auch mehr des morgens nach der Sonnen Aufgang unnd Vormittage / wo
es seyn

und Hauptkrankheit.

es seyn kan / an einen gesunden und lustigen
Drey/nicht bey zu heissen od̄ kalten/windich-
ten/oder feuchtem Wetter; als zu ander zeit/
nicht bald nach dem Essen/sondern nach ver-
rieheter Daurung und Entledigung des Lei-
bes / welches denn zuförderst den Gelährten
und Studirenden in ihrer schweren Haupte-
Arbeit wol zu beobachten.

Weiter hat man sich bey der Præservation
und Verhütung der bösen Seuchen nach
Möglichkeit auch fleißig fürzusehen. V. Für
allzuhefftige und schädliche Gemüths-Bes-
wegunge / unnd sonderlich für Traurigkeit
und Zorn/Furcht und Schrecken; in deme
dadurch das Geblüt des Herzens verwand-
elt und verderbet/ die Geister des Lebens ent-
zündet/und die balsamische Kräfte verzehret
werden. Denn also sagt der weiseste König
Salomon in den Sprichwörtern am 17. v.
22. Ein frölich Herz macht das Leben lustig/
aber ein betrübter Muth vertrocknet das Ge-
beine: und Syrach/am 30. v. 25. 26. Traurig-
keit tödtet viel Leute/ und dienet doch nirgend
zu. Eiffer und Zorn verkürzen das Leben/uff
Sorge machet alt vor der Zeit/ gestaltsam
die Exempel bezeugen / daß zuförderst auch
die Furcht/Einbildung und tieffsinnige Ges-
dancken wegen der bösen Seuche bey vielen
e

Von dem Fleckfieber

eine solche Enderung zu wege gebracht / dz sie wol plötslich darüber Todes verblichen sind.

Hingegen was offtmals ein guter Muth und starcke Zuversicht vor Nuth unnd Wirkung schaffen / erhellet für andern darauß / das manche beherzte Wund-Arste / Vader / Todengräber zc. mit solchen und andern wol gar Pestilenzialischen Krancken / und Todten ohne einige Lebens-Gefahr und Schaden umgehen.

Vnd derowegen jederman treuherzig gewarnet seyn / das er so wol die hefftige und höchstschädliche Bewegung des Gemüthes / als des Leibes und alle Gelegenheiten darzu / so viel möglich / meiden / und dafür einen guten Muth und ziemliche Fröligkeit im Herten / als das Leben selber suchen und erhalten möge.

Endlich ist von den präservirenden und Verwahrungs-Mitteln unter denen nicht-natürlichen Dingen zu langwürriger Gesundheit auch dieses nicht das geringste mit / das ein jeglicher bey zeiten wol zusche / damit

VI. Das Unnütze und Böse / so von Essen und Trincken überbleibet / und die Natur nicht jedesmal durch gewöhnliche Aufgänge selber austreibet / behörlich außgeführt / und nicht etwan zum Schaden verhalten werde.

und Hauptkrankheiten.

werde. Beschaffen denn die sorgfältige Natur bey jeder Dauung sonderliche wege verordnet/ also daß gemeiniglich bey der ersten (so da im Magen und Gedärmen vorgehet) der grobe Unflat durch den untersten gleichen Mastdarm; bey der Andern (die in der Leber / Milz und nächsten Gliedern geschicht) die Übersflüssige salzwässerige und bißweilen gall- und schleimichte Materi durch die Blase in dem Urin oder Harn; bey der dritten (welche in jeglichem Theil des Leibes wird) die gar subtil chorolische und salzwässerige und andere böse Feuchtigkeit durch jede Gliedmassen des Menschen/ jedoch bey einem mehr als bey dem andern / in dem Schweiß oder ander Art der Nässe außgetrieben werde.

Im Fall nun irgend der erste grobe Unflat wegen Verstopffung des Leibes oder Hitze nicht täglich zum wenigsten einmal / und wenn es die Noth erfordert/ recht fort will/ ist über vorangeführte schlüpffrige Speissen/ entweder des morgens nüchtern / oder sonst vor dem Essen etwas von dem besten Terpentin / eröffnenden Rosen- oder Violens Safft mit Brüh eines alten Hahns/ Blaus Kohls / oder Ungerischer Pflaumen/ dar ein wol nach Nothdurfft ein wenig Sennetblätter und præparirter Weinslein / zc.

Von dem Fleckfieber

zu thun/ein zu nehmen/wie auch wol / wenn die Verstopffung gar zu groß / äusserlich ein gemein Stulzäpfflein nach Gelegenheit des Alters mit zugebrauchen.

Wird über diß sehr gut und dienlich seyn so im wolerforschten Bedürfnis-Fall bisweilen Monatlich/ oder doch zum wenigsten im Vorjahr unnd Herbst die auch bey Gesundheit gesamlet Crudität und andre schädliche Materia (wenn ihr sonsten durch bessere Diäts anstatt nicht wol abzuheffen) als ein Zunder der Kranckheit getinde (keines wegges aber durch starcke unnd schädliche Purgationes) außgeführt werde.

Hierzu pflegen etliche nicht ohne Frucht die Franckfurtischen Pillen / andere de aloes viol. vel col. entweder vor sich alleine/ oder mit gedachten Eröffn- unnd Linderungs-Safft von Rosen/ Biolen oder süßen Aepffeln/ und Weinlingen mit Sene-Blättern / oder mit dem Safft von Hundläufften und Rhabarber zc. zu nehmen.

So ferne aber die Pillen nicht beliebig/ noch jeder Natur zuträglich/ ist es am sichersten / daß man auff Anordnung eines rechtschaffenen Medici soderbare Linder- unnd Reinigung-Pulver/ Träncke unnd dergleichen nach befundenen Umständen gebrauche.

und Hauptkrankheit.

Welches denn ebenmäßig zu mercken von andern / sonderlich aber denen Chymischen Arzneyen/Vomitiven/zc. so nicht allzu lieckerlich auff gefährliches dies-oder jenes unverständigen Landstreichers und Störers Einrahten in den Leib zu nehmen / auff das man nicht dadurch die Natur zur Ungebür und vor der Zeit (wie es leider von vielen nicht ohne schwere Verantwort- und Verletzung ihres Gewissens geschicht) schwäche/oder wol wie es auch nichts neues/gar hinrichte.

Gleichfals ist auch hernach bey der andern Coction und Dauung abgesonderter Unraht/die unnützliche Gall / und der Urin nicht über die Zeit zu verhalten / damit nicht etwan der Gesundheit dadurch Unheil zugezogen/und ein und andere Leibes-Beschwerung/besonders die Gelb-oder Wassersucht/der Stein/Entzündung oder ander böser Zufall erwecket werde.

In Ermanglung dessen / unnd wann es nicht gebührlich fortgeheth/sind nebenst äusserlichen dienlichen Mitteln von Salben / Böhungen/warmen Umschlägen und guten verordneten Kräuterbaden zc. auch innerliche remedia entweder des morgens nüchtern/ oder vor dem Essen fleißig zugebrauchen / als da sind die Brühen von Spargen oder Petersilien

Von dem Fleckfieber. 11

mit frischem (bittern) Mandelöl/ von guten
Raumburgischen oder andern gelinden Kräus-
terbier oder Wein / sampt etlichen Tropffen
Serpentin-Geist/ Spiritus Salis &c. nach dem
es die Nothdurfft und andre Eigenschafft er-
heische.

Nach diesen ist auch bey der Dritten Dau-
ung eines jedwedem Gliedes verwerffliche
Unlust durch die natürlichen Gänge täglich
wol fort und abzutreiben / fürnemlich aber
des Morgens bald nach dem Schlass/ unnd
sonst nach Noth unnd Gelegenheit/ damit ja alle
verordnete Sinnen- Glieder recht gereiniget/
und/ im Fall sichs bey ein und andern der Ge-
bühr nach nicht wol thun lassen will/ demsel-
ben mit zu ziehen eines waren Medici durch
nothwendige gute Mittel von nützlichen Baz-
den (welche zwar sonst bey dergleichen Seuz-
chen/ bevorab denen Schwachen und unge-
wohnten/ nicht allezeit dienlich) schweißtrei-
benden unnd andern Dingen förderlichste
Hülffe gethan werde.

Was im übrigen zu Verwahr und Erhal-
tung guter Gesundheit mehr nötig/ hat d' gän-
stige Leser in meiner vor diesen A. 1660. auß-
gelassener Beschreibung des giftbösen anfäl-
tigen Land- Fiebers/ sonderlich bey der Präer-
vation/ dienlichen Unterricht bekommen/ wo-
hin

und Hauptkranckheit.

hin ich vor dißmal denselben geliebter Kürze halber wolmeinend will gewiesen haben.

Lebe sonst den zuverlässigen Vertrauens/das/wenn nur jedweder nächst fleißigem Gebet unnd der Versöhnung G. Dites in diesen und allen andern Dingen allewege/so viel nur möglich / rechte Maß/ Zeit und Ordnung beobachten wird / er werden mit Göttl. Verleihung für dergleichen gefährlichen Seuchen seine Gesundheit bis zum beraumten Lebens-Zweck wol erhalten können.

Und so viel von der Preservation dieser Seuchen/als anjese nötig. Folgen
nun

II. CURATIV - oder Heilungs-Mittel.

Die Curation betreffende / so ist vorher/damit ich ohn Umschweiff stracks zur Sache an ihr selber schreite / so wol der Hauptkranckheit/ als auch der Fleck-sieber eigentliche Beschreibung nötig. Und zwar Anfangs so beschreibe ich das Fleck-sieber (welches sonst Febris petechialis vel punctularis & peticularis &c. genant wird) eine hitzige herrens-giftige un ansteckende Kranckheit/dabey nach Art des auffwellenden/faule/